

„Spieltrieb“ unterliegt bei Improvisationsmatch den Gästen

Schweizer Mannschaft erringt mit vielen Punkten die Goldene Schlachthof-Sau



Mit Freude nimmt die Truppe "planlos" die Goldene Schlachthof-Sau, die ihnen Andreas Musen überreicht, entgegen. (Foto: Vera Romeu)

Von Vera Romeu

SIGMARINGEN Das Publikum lachte schallend, jubelte, klatschte viel Beifall, warf aus Begeisterung mit goldenen Talern und Gummibärchen und vergab großzügig Punkte: Es war von der Leistung der Schauspieler, die sich im Impromatch im Alten Schlachthof gegenüber standen, richtig begeistert. So viel Humor, so viel Komik, so viel Einfallsreichtum und so viel Spontanität haben viele Zuschauer selten erlebt. Dies sind aber die Zutaten für ein erfolgreiches Improvisationstheater.

Zwei Mannschaften standen einander gegenüber. Aus Bern waren Manuela, Ulrike und Patrick unter dem Namen „Planlos“ angetreten und aus Sigmaringen Evi, Christos und Günter unter dem Namen „Spieltrieb“. Zwei Mannschaften, die es in sich hatten und den Zuschauern viel Vergnügen bereiteten. Am Ende siegte die Berner Mannschaft und errang die Trophäe, die „Goldene Schlachthof-Sau“, doch waren beide Gruppen sich im Verlauf des Abends sehr ebenbürtig gewesen.

Andreas Musen, der Moderator des Impromatch verstand es, die Disziplinen aufzurufen, zu erklären, das Publikum einzubeziehen, immer die Oberhand zu behalten und schließlich mit der Zählung der Punkte souverän zu jonglieren. Zwei Musiker – Anton Roggenstein am Keyboard und Martin Schidlo am Cajon – begleiteten die Auftritte mit derselben Spontanität wie die Schauspieler und erwiesen sich als gute Partner. Sie steigerten die Komik, sie gaben den improvisierten Liedern den richtigen Klang und sie unterstützten das Schauspiel, indem sie Handlungen mit Musik untermalten.

Bei jeder Aufgabe musste das Publikum sich einbringen, wobei es mit Stichworten den Rahmen der Improvisation bestimmte. Für die Talkshow brauchte es einen Beruf – das Publikum entschied sich für Schlosser – und ein Tier, dem man nicht begegnen möchte – es wurde die Tarantel vorgeschlagen. „Oder Schwiegermutter“, rief jemand aus dem Publikum. Evi und Günter improvisierten die Talkshow, Christos musste für Gehörlose die Übersetzung machen. Überaus erfinderisch waren Manuela, Ulrike und Patrick, als es darum ging ein Gruselmärchen zu erfinden und den Text in Reimform zu gießen.

Dann mussten die sechs Spieler gemeinsam eine Geschichte erfinden, in der es um die Mutter und ein Epiliergerät ging. Wer nicht auf der Höhe war, musste sterben. Auch hier entschied das Publikum, wie zu sterben war. Andreas Musen rief den Spieler auf, der weiter reden musste, änderte zwischendurch die Spielregel, baute neue Hürden ein: Die Schweizer Schauspieler mussten plötzlich auf Schwäbisch reden, dann durften die Worte ich, du, er, wir, ihr, sie nicht vorkommen, dann sollten keine Worte mit drei Buchstaben dabei sein. Die Spieler waren auf das Äußerste gefordert, natürlich mussten sie der Reihe nach sterben. Am Ende standen aber alle wieder auf und durften den Beifall des Publikums genießen.

(Erschienen: 29.10.2013 18:27)